Christopher Hampton / Stefan Zweig

Geheimnis einer Unbekannten

(Secret of an Unknown Woman)

Übersetzung aus dem Englischen: Daniel Kehlmann
Schauspiel
nach der Novelle "Brief einer Unbekannten" von Stefan Zweig
1D 2H
UA: 01.10.2020, Theater in der Josefstadt, Regie: Christopher Hampton

„Ich habe einmal einen Mann geliebt. Er ist ständig weggegangen."

Trifft Erinnerung auf Vergessen, ist die Liebe ein einsames Glück.

Jedes Jahr zu seinem Geburtstag erhält Stefan einen Strauß weißer Rosen. Von wem weiß er nicht. Bis Marianne, mit der er glaubt, nur eine harmlose Liebesnacht verbracht zu haben, ihn mit ihrer Lebensgeschichte konfrontiert, die untrennbar mit seiner verbunden ist.

Christopher Hampton hat Stefan Zweigs berühmte Novelle „Brief einer Unbekannten" in die dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts verlegt und stellt damit dieses berührende Kammerspiel über eine Liebe, die zur Obsession wird, in einen zeithistorischen Kontext. Der jüdische Schriftsteller Stefan muss sich nicht nur mit seiner Vergangenheit, sondern auch mit seiner Gegenwart und seiner Zukunft im Exil auseinandersetzen.

Stimmen

„Mit Rückblenden und zeitlichen Überlagerungen entsteht eine dramaturgisch raffinierte Spielfassung der Darstellung eines psychischen Ausnahmezustandes." (Kurier)

Christopher Hampton
Text
(* 1946 auf Ilha do Faial, Portugal)

Ab 1964 studierte er Deutsch und Französisch am New College in Oxford. Die Mitwirkung beim

Studententheater führte zum Verfassen eigener Theaterstücke. 1966 feierte sein Theaterstück „When Did You Last See My Mother?“ am Londoner West End Premiere. 1973 folgte sein Debüt als Drehbuchautor („Ein Puppenheim“, Regie: Patrick Garland, u. a. mit Claire Bloom und Anthony Hopkins). Hampton übersetzte und bearbeitete Stücke von Ödön von Horváth, Henrik Ibsen, Anton Tschechow oder Yasmina Reza.

1989 gewann er den Oscar für das Drehbuch zu „Gefährliche Liebschaften“ nach dem Briefroman von Choderlos de Laclos (Regie: Stephen Frears, u. a. mit John Malkovich und Glenn Close). Das Drehbuch basierte auf seiner Theateradaption, für die er mehrfach ausgezeichnet wurde. Ab 1995 ist Hampton auch als Filmregisseur tätig. 2008 wurde er für sein Drehbuch zum Film „Abbitte“ nach Ian McEwan für den Oscar nominiert, 2021 erhielt er seinen zweiten Oscar für die Drehbuchadaption von Florian Zellers Theaterstück „Der Vater“.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Evening Standard Theatre Award for Best Play für „Gefährliche Liebschaften“, 1980
- Academy Award für das Drehbuch zu „Gefährliche Liebschaften“, 1989
- Ehrenmitgliedschaft des Theaters in der Josefstadt, 2020
- Academy Award für das Drehbuch zu „The Father“ (gem. mit Florian Zeller), 1989
- Ödön-von-Horváth-Preis, 2022

Daniel Kehlmann
Übersetzung
(* 1975 in München)

Daniel Kehlmann zog 1981 mit seinen Eltern nach Wien, wo er das Kollegium Kalksburg, eine Jesuitenschule, besuchte und danach Philosophie und Germanistik studierte. 1997 erschien sein Debütroman „Beerholms Vorstellung“, 2001 folgte der Roman „Ich und Kaminski“, der 2015 von Wolfgang Becker mit Daniel Brühl, Jesper Christensen und Geraldine Chaplin verfilmt wurde. Sein Roman „Die Vermessung der Welt“, erschienen 2005, wurde zu einem der erfolgreichsten deutschen Romane der Nachkriegszeit. 2009 erschien „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten“, 2013 folgte der Roman „F“. Daniel Kehlmanns im Frühjahr 2014 gehaltene Frankfurter Poetikvorlesungen sind unter dem Titel „Kommt, Geister“ publiziert. 2017 erschien sein Roman „Tyll“, 2023 „Lichtspiel“.

Im Jahr 2011 debütierte Daniel Kehlmann mit dem Stück „Geister in Princeton“ (uraufgeführt am Schauspielhaus Graz unter der Regie von Anna Badora) als Dramatiker und wurde dafür mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet. 2012 folgte sein Stück „Der Mentor“, welches nach mehreren deutschsprachigen Produktionen im Sommer 2017 am Londoner West End gespielt wurde. „Heilig Abend“ ist sein drittes Theaterstück. 2018 wurde „Die Reise der Verlorenen“

ebenfalls im Theater in der Josefstadt uraufgeführt. 2022 hat das Burgtheater Wien „Nebenan“ uraufgeführt. Ein Theaterstück, basierend auf dem gleichnamigen Film von Daniel Kehlmann und Daniel Brühl. 2024 wurde die Serie „Kafka“ in der Regie von David Schalko nach Originaldrehbüchern von Daniel Kehlmann ausgestrahlt.

Daniel Kehlmann ist Mitglied der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt sowie der Akademie für Wissenschaft und Literatur in Mainz und der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Sein Werk wurde unter anderem mit dem Candide-Preis, dem Kleist-Preis, dem Heimito-von-Doderer-Preis, dem WELT-Literaturpreis und dem Thomas-Mann-Preis ausgezeichnet.